

«Das Buch ist mein Lebenswerk»

HILDISRIEDEN Der in Hildisrieden aufgewachsene Logopäde José Amrein konzentriert sich bei seiner Therapie auf stotternde Menschen. Er hat dazu einen neuen Ansatz entwickelt und darüber nun ein Buch herausgegeben.

von Jonas Baud

«Ich habe bereits über 1000 stotternde Menschen behandelt», erzählt José Amrein über sich. Der 61-jährige Hildisrieder führt seit 25 Jahren in Luzern eine Logopädie-Praxis und hat sich seit Beginn auf stotternde Menschen spezialisiert. «Bei diesem Thema hat mich fasziniert, dass dabei neben der sprachlichen Komponente auch psychologische Faktoren eine Rolle spielen».

José Amrein setzt sich mit Herzblut für stotternde Menschen und ihr Umfeld ein. «Ich kann bei der Therapie auf einzelne Menschen und ihre Wünsche und Bedürfnisse eingehen und bin überzeugt von ihren Entwicklungsmöglichkeiten.» Zu ihm kommen ausschliesslich Menschen, die stottern. Stottern betrifft gemäss Studien ein Prozent der Bevölkerung. «Und es sind viel mehr Männer als Frauen betroffen, etwa im Verhältnis 4:1».

Es sind meist Kinder und Jugendliche, die ihn aufsuchen; beispielsweise solche, bei denen erste logopädische Therapien an Schulen nichts gebracht haben. Es kommen aber auch Erwachsene zu ihm. Auch Leute aus dem Seetal sind unter seinen Klienten. «Ich gehe auf jeden Menschen individuell ein. Beim Stottern sind Gespräche sehr wichtig. Es handelt sich bei den Betroffenen oft um hochsensible und spannende Menschen». José Amrein bietet Einzel- aber auch Gruppentherapie an.

Praxisnahes Sachbuch herausgegeben

«Meine Erfahrungen haben mich motiviert, einen neuen Ansatz in der Stottertherapie zu entwickeln», sagt José Amrein. Darüber hat der Seetaler nun ein praxisnahes Sachbuch herausgegeben, das sich an Fachleute, Betroffene und deren Angehörige richtet. Es trägt den Namen «Ganzheitliche Stottertherapie nach Amrein», dazu kann man fakultativ eine begleitende Vertiefungsmappe erwerben mit vielen Aufgaben und Übungen für Stotternde. «Ich würde das Buch als mein Lebenswerk bezeichnen», sagt José Amrein. «Die Arbeit daran hat etwa eineinhalb Jahre gedauert.» Es hat eine Auflage von 500 Exemplaren, die Vertiefungsmappe deren 300.

Der Logopäde beschreibt darin seine Arbeitsmethode bei der Therapie, die er als ganzheitlich bezeichnet. «Mein Ansatz besteht aus drei Säulen: dem Redetraining, dem Umgang mit dem Stottern und der Förderung der Persönlichkeit», fasst Amrein zusammen. «Es ist mein Ziel, dass von meinen Ideen Betroffene und Therapeuten profitieren können. Wenn das gelingt, habe ich schon viel erreicht.»

Er kritisiert an den klassischen Stottertherapien, dass sie sich zu stark auf die Redetherapie konzentrieren. «Das greift zu kurz, denn beim Stottern spielen auch mentale, soziale und emotionale Einflussfaktoren eine grosse Rolle.» Daher ist es Amrein wichtig,



José Amrein zeigt in seiner Praxis stolz sein neuestes Buch «Ganzheitliche Stottertherapie nach Amrein» mit der dazugehörigen Vertiefungsmappe. Foto Jonas Baud

konsequent auf die Persönlichkeit seiner Klienten einzugehen, ihr Selbstvertrauen zu stärken und ihnen mit Humor und Einfühlungsvermögen zu begegnen. «Ich versuche, Betroffene dabei zu unterstützen, dass sie mehr an sich glauben und ihre eigenen Stärken besser sehen.»

«Es braucht Geduld»

Mit seiner Therapie konnte Amrein bereits vielen Menschen helfen, mit dem Stottern umzugehen oder es loszuwer-

sprochenes anwenden.» Wenn sie sich un beobachtet fühlen, können Stotternde meist ohne Probleme sprechen. Erst wenn sie mit anderen Menschen reden, stottern sie. «Es ist daher wichtig, dass stotternde Menschen bei Begegnungen von Anfang an sagen, dass sie stottern. Dann wissen es alle und es ist auch nicht mehr so schlimm.» Viele Patienten stottern schon, seit sie sprechen gelernt haben und werden in der Schule manchmal Opfer von Mobbing oder Hänseleien. Viele Stotterer würden

«Ich versuche, Betroffene dabei zu unterstützen, dass sie mehr an sich glauben und ihre Stärken sehen.»

José Amrein Stottertherapeut

den. Aber 100 Prozent Erfolg könne er nicht garantieren. Sicher sei aber, dass man mit Druck nichts erreiche. «Wer das Stottern unbedingt unterdrücken und bekämpfen will, handelt kontraproduktiv.» Das sei so, wie wenn man Schlaf erzwingen wolle. «Das funktioniert nicht.»

Daher sollten Betroffene ihr Stottern akzeptieren, so lange sie es hätten. Amrein: «Es braucht Ausdauer und Geduld bei der Therapie. Diese dauert bei mir durchschnittlich etwa 30 Therapiestunden, je nachdem wie stark das Stottern ist. Die Patienten müssen auch zu Hause Übungen machen und Be-

sie sich daher zurückziehen, vereinsamen und nur ungern sprechen. Eine Therapie zu beginnen, sei daher zentral. «Je früher man mit der Therapie beginnt, desto grösser ist die Chance, dass das Stottern weggeht. Mir ist es ein grosses Anliegen, dass sich Betroffene nicht von ihrem Problem einschüchtern oder sich unterkriegen lassen und wieder aktiv kommunizieren», sagt er.

Auf dem Bauernhof aufgewachsen

José Amrein kann aus einer grossen Lebenserfahrung schöpfen. Er ist in Hildisrieden auf einem landwirtschaftlichen Hof geboren und aufgewachsen.

«Bauer wollte ich aber nicht werden, es hat mich mehr in die soziale Richtung gezogen», erinnert er sich.

Sein jüngster Bruder Urs hat den Betrieb übernommen, auf dem «Archehof» hält er seltene Tiere und Pflanzen und verkauft Produkte von Hochstammbäumen, beispielsweise Fruchtsäfte (der Seetaler Bote hat berichtet). José Amrein lebte die ersten 28 Jahre seines Lebens in Hildisrieden, dann zog es ihn weiter. «Ich fahre immer noch gerne in meine Heimat», erzählt er. «Mein Vater lebt in Hitzkirch im Pflegeheim, dort besuche ich ihn oft.»

Hitzkirch hat für Amrein nicht nur deswegen eine persönliche Bedeutung. Dort besuchte er auch fünf Jahre lang das Lehrerseminar und arbeitete dann drei Jahre lang auf diesem Beruf. Anschliessend jedoch absolvierte Amrein an der Hochschule für Heilpädagogik die Ausbildung zum diplomierten Logopäden. Er arbeitete anschliessend in dieser Funktion in Schulen sowie im Kantonsspital Luzern.

«Dann hatte ich Lust darauf, die Welt zu sehen und ich reiste ein Jahr lang», erzählt er. Seinen exotischen Namen «José» hat er übrigens in dieser Zeit angenommen. «Ich nannte mich in Südamerika José, um mich anzupassen. Und als ich nach Hause zurückkam, wollte ich die Lockerheit und Herzlichkeit von dort in die Schweiz mitnehmen. Da hat José für mich besser gepasst, seitdem heisse ich so.»

Flaissiger Schreiber

Amrein hat, sein neuestes Werk inklusive, bereits sechs Bücher veröffentlicht,

davon zwei übers Stottern: «Stottern – Herausforderung und Chance» und «Neue Ideen für die Stottertherapie», einen Roman «Das Geheimnis der Katzenfrau», das Sachbuch «Humor und Provokation in der Kommunikation» sowie den Text- und Bildband «Vom Leben der Urner Äpler», von Letzterem verkaufte er sage und schreibe 7000 Exemplare.

Aktuell ist er daran, seine Autobiographie zu verfassen. «Sie wird in ein paar Jahren erscheinen». José Amrein bietet ausserdem diverse Kommunikationskurse an, macht Improvisationstheater und an der Hochschule für Heilpädagogik in Zürich unterrichtet er das Wahlmodul «Stottern».

Seine Haupttätigkeit findet aber natürlich in seiner 2001 eröffneten Praxis statt. Die will er noch sehr lange weiterführen, sagt José Amrein: «Es kann sehr gut sein, dass ich diese Arbeit bis zu meinem Tod mache, jedenfalls so lange, wie ich noch körperlich und mental fit bin. Ich habe Freude, wenn ich was Sinnvolles tun darf. Ich freue mich immer wieder aufs Neue auf Begegnungen mit den Menschen, die zu mir kommen. Jede Therapie ist wie eine Abenteuerreise, die mich herausfordert und erfüllt.»

Wer mehr über die Arbeit von José Amrein und sein neuestes Werk erfahren will, kann in Luzern eine Buch-Vernissage besuchen am 14. November im Pfarreizentrum St. Karl, dort stellt Amrein sein Buch vor, ausserdem erzählen stotternde Menschen von ihren Erfahrungen. Weitere Infos: www.praxis-amrein.ch

Lokal fokussiert

SeetalerBote
— lesenswert – seit 1900 —